Göttweig: Unmut vor den Toren des Stifts

KURIER

150 Menschen nahmen an einer ersten Demonstration gegen einen geplanten zweiten Steinbruch in Paudorf teil.

Demo vor dem Stift Göttweig.

DRUCKEN SENDEN LESERBRIEF
KOMMENTIEREN BOOKMARK

Ein langer Zug von Menschen jeden Altes setzte sich Sonntagvormittag vom Göttweiger Sattel Richtung Stift Göttweig, Bezirk Krems, in Bewegung. Sie kamen allerdings nicht wie andere zur Pfingstmesse, sondern trugen Transparente mit Aufschriften wie "Göttweiger Dämmerung" oder "Kein neuer Steinbruch" und riefen - wenn auch in respektvollem Abstand zum Tor - Parolen gegen das Steinbruchprojekt.

Angerückt waren die rund 150 Menschen aus den betroffenen Orten und der Umgebung auch, um Abt Columban Luser eine Petition zu überreichen. Darin forderten sie den Grundbesitzer auf, den Plan zur Errichtung eines zweiten Steinbruchs in Paudorf fallen zu lassen und den Dunkelsteinerwald in ein Naturschutzgebiet umzuwandeln.

Ein unter Zeitdruck stehender Prior Maximilian ("Sie müssen verstehen, die Messe beginnt.") nahm die Petition im Auftrag des Abtes entgegen. Aussagen zum Streitthema wollte er keine machen, versicherte aber, dass sich das Stift wie in der Vergangenheit seiner Verantwortung bewusst sei. "Wir möchten Hilfe bei der Suche nach einer anderen wirtschaftlichen Lösung für das Stift anbieten", sagte Walter Kosar bei der Übergabe zum Prior.

Unmut

Erinnerung in Prölls Heimatort.

Dass der Abt nicht selbst erschienen war, erweckt einigen Unmut. "Wir haben hier gebaut, weil uns der Platz so gut gefallen hat. Gegen den alten Steinbruch haben wir nichts. Von einem zweiten im Westen bringt uns der Wind den ganzen Staub. Unser Haus können wir jetzt schon nicht mehr verkaufen", beschrieb Monika Hinterleitner aus Hörfarth ihre Situation. Dass das Projekt im Landtag Zustimmung fand, nehmen viele - so zeigten Plakate, von denen eines in seinen Heimatort kam - Landeshauptmann Erwin Pröll übel.

Unterstützung bekamen die Demonstranten vom Paudorfer Bürgermeister Leopold Prohaska, der allerdings nicht zum Stift mit aufstieg. Und vom FP-Abgeordneten Benno Sulzberger: "Die Forderung des Raumordnungsgesetzes, dass die Gesundheit im Vordergrund stehen muss, wurde bei weitem nicht erfüllt."

Artikel vom 25.05.2010 06:13 | KURIER | Gilbert Weisbier